

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 20 (1915-1916)
Heft: 10

Artikel: XXI. Generalversammlung des Schweizer. Lehrerinnenvereins in Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XXI. Generalversammlung des Schweizer. Lehrerinnenvereins in Solothurn.

Die Gegensätze berühren sich. Der Schweizerische Lehrerinnenverein war zu seiner 21. Generalversammlung Gast der *jüngsten Sektion* des Vereins. Diese jüngste Sektion aber haust zum Teil in einer Stadt, von welcher an ihrem Zeitglockenturm geschrieben steht: „*Nichts* ist bei den Kelten *älter* als Solodoro (Solothurn), ausgenommen Trier, von der ich sage, dass ich die Schwester bin.“

Und die Benjaminsektion hat dafür gesorgt, dass uns in diesem, von Gottlieb Binder mit Begeisterung geschilderten „Alten Nest“ heimelig und wohl zu Mute war.

Sie hat Lieder gespendet und Rosen, die altherwürdige Mauern und Türme umranken; sie hat das „Sorgenkind“, dem die beiden Referentinnen der Tagung ernste, aber auch tröstliche und zukunftsreiche Worte gewidmet hatten, in einer reizenden Theaterszene zum „Glückskind“ werden lassen. Dann haben uns die Solothurner Kolleginnen durch die grüne Waldschlucht zu einem Plätzchen stiller Beschauung geführt, zur *Einsiedelei*.

Alles in allem wäre zu wünschen, dass der Tag jeder Lehrerin der Tagung in Solothurn gleichen möchte, dass darin auch so ernste Arbeit, ein wenig Poesie und Freude Raum finden möchten.

Protokollauszug.

XXI. Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Sonntag den 2. Juli 1916, morgens 10 Uhr, im Hermesbühlenschulhaus, Solothurn.

Es sind ungefähr 150 Personen anwesend. Die Versammlung wird eingeleitet durch das Lied „O mein Heimatland“. Daran anschliessend spricht die Präsidentin in ihrer Eröffnungsrede von der ersten Zeit, die auch auf unser Vaterland ihre Schatten wirft. Niemand hat sich dem Verhängnis entgegengestellt, auch die Frauen nicht; sie sind übersehen worden und haben sich übersehen lassen. Wenige erkennen die Notwendigkeit unseres Kampfes, der für uns Frauen um so schwerer ist, als er gegen Freunde und Brüder geht. Auch die heutige Tagung ist eine Etappe in diesem Kampf ohne Gewalttätigkeit: sie gilt der Wahrung nicht nur unserer Standesinteressen, sondern der weiteren Fraueninteressen überhaupt.

Die Rednerin spricht der Sektion Solothurn den herzlichsten Dank aus für die Übernahme und ausgezeichnete Durchführung der Generalversammlung.

Statutarische Geschäfte: 1. Der Jahresbericht wird verlesen und genehmigt. 2. Der Vorstand wird einstimmig wiedergewählt. 3. Die Präsidentin wird mit freudigem Beifall bestätigt.

Es folgen die Referate von Frl. Dr. Graf und Frl. Gassmann über: „Die Lehrerinnenfrage in der Schweiz“. (Siehe heutige Nummer der „Lehrerinnen-Zeitung“; es wurden die dort widergegebenen Thesen angenommen.)

Die Diskussion wird ziemlich lebhaft benutzt. Frl. Benz, Zürich, wünscht, dass die Lehrerinnen sich mehr als bisher der schulentlassenen Mädchen annehmen und mit den weiblichen Berufskreisen Fühlung suchen. Fräulein Gerhard, Basel, ergänzt dies dahin, dass sich der Lehrerinnenverein in Verbindung setzen möge mit andern Frauenvereinen, die für die weibliche Berufsbildung arbeiten. Fräulein Straumann, Olten, weist auf die Mädchenfortbildungsschule hin als ein neues Arbeitsfeld für die Lehrerinnen. So wie der Lehrer sich als Turner, Organist

usw. nützlich und unentbehrlich machen kann, so sollte es die Lehrerin durch praktische Fähigkeiten.

Frl. Dr. Graf unterstützt dies mit einem Hinweis auf den Kanton Bern, wo die Lehrerinnen ihre feste Stellung zum Teil dem Umstand verdanken, dass sie zugleich Arbeitslehrerinnen sind. Sie warnt aber davor, den hauswirtschaftlichen Unterricht ganz übernehmen zu wollen; in grössern Ortschaften sollte er den Haushaltungslehrerinnen überlassen bleiben. — Frl. Wohnlich teilt mit, dass am st. gallischen Lehrerinnenseminar auch auf den hauswirtschaftlichen Unterricht vorbereitet wird, aber in ungenügender Weise. — Frl. Blattner, Aarau, wendet sich gegen diese Einrichtung: das Seminar soll nicht noch mehr belastet werden, der hauswirtschaftliche Unterricht gehört in einen besondern Kurs. — Fräulein Peter, Schönenwerd, spricht dafür, dass der Kanton Solothurn auch für die Mädchen das achte Schuljahr einführe und es in hauswirtschaftlicher Richtung ausbaue.

Unter Unvorhergesehenem sprechen Frl. L. Müller und Frl. Schlatter über die Propaganda für den Lehrerinnenverein im besondern und den Lehrerinnenstand im allgemeinen. Frl. Schlatter tritt dafür ein, die Tagespresse mehr in Anspruch zu nehmen, besonders zum Zweck vermehrter Anstellungsmöglichkeit.

Es wird beschlossen, die zwei Referate in der „Lehrerinnen-Zeitung“ erscheinen zu lassen und als Separatabzüge zu verbreiten, auch bei den Schulbehörden.

Um 1¹/₄ Uhr wird die Versammlung geschlossen, und man findet sich beim Bankett im Hotel „Krone“ wieder.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die Sekretärin: *M. Sahli.*

* * *

Im Anschluss an die Generalversammlung findet eine kurze ausserordentliche Delegiertenversammlung statt.

Fräulein Müller berichtet, dass entgegen der Annahme des Architekten der Anschluss des Lehrerinnenheims an die städtische Kanalisation nötig geworden sei. Sie ersucht die Delegiertenversammlung, dem Zentralvorstand den nötigen Kredit zu gewähren, um im gegebenen Moment die Arbeiten anzufangen. Es wird sich wahrscheinlich um eine Summe von Fr. 3000—5000 handeln, wovon zirka Fr. 2500 noch auf dem Baukreditkonto stehen. — Der Kredit wird einstimmig gewährt.

Schweizer. Lehrerinnenverein.

Sitzung des Zentralvorstandes, Samstag, 1. Juli 1916, abends 9 Uhr, im Hotel „Krone“ in Solothurn.

Protokollauszug.

1. *Mitteilungen.* Die Präsidentin verliest eine Einladung des Vereins der Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen für seine Generalversammlung, Samstag den 8. und Sonntag den 9. Juli 1916 in Freiburg. Es werden zwei Mitglieder des Zentralvorstandes dorthin abgeordnet. — Der Bund schweizerischer Frauenvereine teilt mit, dass das Frauensekretariat von vier Bundesvereinen abgelehnt wurde, und dass das Projekt deshalb dahinfällt. Die Generalversammlung des Bundes findet am 14. und 15. Oktober in Genf statt. Die meisten Mitglieder des